



# „Beilsteiner - Briefe“

Heimat und Geschichtsverein Beilstein e.V. Ausgabe 1 / Juli 2012

*Neues und Interessantes aus der Region.*

*Geschichten, Brauchtum und vermischtes aus unserer Heimat*

Themen in dieser Ausgabe:

- „Beilsteiner-Briefe“ Infos, Brauchtum und vermischtes
- Bäuerlicher Alltag vor 100 Jahren
- Westerwälder Geschichten.
- Aktuelles
- Termine

Seite 1:

*Brauchtum und vermischtes*

*Jahreshauptversammlung 2012*

Seite 2:

*Alltag vor 100 Jahren*

Seite 3:

*Westerwälder Zwiegespräche.*

*„Der Trecker“*

*„Wie Hannes vom Baum fiel“*

Seite 4:

*Aktuelles und Termine*

**Liebe Leser,** wir möchten die Tradition der „**Beilsteiner-Briefe**“

wieder aufleben lassen und mit diesem über Neues aus dem Vereinsleben berichten sowie einige Gegebenheiten aus der Geschichte beleuchten und Euch näherbringen. Gerade in unserer schnelllebigen Zeit ist es wichtig zu Wissen, wie unserer Vorfahren gelebt haben und unter welchen Umständen sie ihr Dasein fristen mussten. Wie war ihre Situation damals und unter welchen Bedingungen mussten unsere Vorfahren ihr Leben gestalten um Ihre nicht immer kleine Familie zu ernähren.

Den Westerwald von heute kennen die meisten als eine beliebte Wanderregion, urwüchsig und wildromantisch. Das frühere bäuerliche Le-

ben mit dem Hahn auf dem Mist und eng verbunden mit der Natur erscheint uns aus heutiger Sicht als Idylle.

Doch was wir als so idyllisch empfinden, war ein harter Überlebenskampf. Denn "eng verbunden mit der Natur" bedeutete oft mehr Bedrohung als Segen: Man war abhängig von den Launen der Natur, jeder Wetterumschwung konnte die Existenz kosten.

Viele von Euch kennen sicher aus Erzählungen der Großeltern die eine oder andere Geschichte, die es wert wäre, mal weitererzählt und niedergeschrieben zu werden.

Diese sicherlich interessanten Begebenheiten könnten wir dann vielleicht einmal in unserem „Blättchen“ veröffentlichten und einer breiteren Leserschicht näher bringen.

Einige unserer älteren Mitglieder erinnern sich sicherlich noch an die eine oder andere Anekdote und könnten hier einen guten Beitrag leisten. Wir jedenfalls (die Redaktion) würden uns freuen wenn dieses Thema hier und da auf positive Resonanz stoßen würde. Ihr braucht selbst kein Schriftsteller zu sein, sondern erzählt, vielleicht in der nächsten „Spennstobb“ mal eine von den alten Geschichten.

Wir jedenfalls würden uns freuen.

## 58. Jahreshauptversammlung am 24 Februar 2012 im Gasthaus Held

Anfang des Jahres fand am 24.Feb. im Gasthaus Held die Jahreshauptversammlung unseres Vereins statt. Neben den Berichten der einzelnen



Alter und neuer Vorsitzender des HGV M. Kröckel (Bild privat)

Abteilungen wurde auch der Vorstand neu gewählt. Bis auf wenige Ausnahmen setzt sich der neue (alte) Vorstand wie folgt zusammen.

**Vorsitzender** und dessen **Stellvertreterin** wurden Martin Kröckel und Astrid Schaffarz in Ihrem Amt bestätigt.

**Zum Kassierer** wurde wie auch in den vergangenen Jahren Reiner Becker gewählt.

**Schriftführer** wurde Armin Hemann.

**Als Beisitzer fungieren:**

Brigitte Funk, Margit Kuntz, Brigitte Rumpf, Kerstin Rudolph, Klaus Schmidt, Hilmar Koch-Blötz, Jens Ufer, neu hinzugekommen ist Hans-Jürgen Philipps.



## Zitat:

„Um die Zukunft zu gestalten, musst Du Deine Vergangenheit kennen“



Bäuerin beim wenden



Alles muss zusammen gerecht werden



Das Laden des Heuwagens war harte Arbeit



Typisches Bauernhaus um 1900



Müde nach getaner Arbeit

## Der bauerliche Alltag vor 100 Jahren

Ein Bericht über das harte Leben unserer Vorfahren in der Landwirtschaft.....

### Der Tagesablauf

Ein typischer Tag auf einem Bauernhof begann früh. Um fünf Uhr stand man auf. Bis sieben war Feuer im Herd gemacht und das Morgenessen gekocht, die Kühe gemolken, das Schweinefutter zubereitet, alle Tiere gefüttert und der Stall ausgemistet. Zum Morgenessen, meist einer Brot- oder Milchsuppe, traf sich zum ersten Mal am Tag der ganze Haushalt in der Stube: Bauer, Bäuerin und die Kinder. Dann ging jeder an sein Tagwerk. Der Bauer holte Grünfutter von den Wiesen und ging dann aufs Feld oder in den Wald, die Kinder trieben das Vieh auf die Weide und hüteten es dort. Weidezäune gab es erst viel später, außerdem wurden die großen Wiesen für die Heuernte "geschont" und man ließ die Kühe an Wegrändern oder auf kleinen, abgelegenen Wiesen weiden.

### Frauenarbeit

Die Frauen putzten das Haus, kochten das Schweinefutter für den nächsten Tag vor, tränkten das Vieh, das am Haus geblieben war, und brachten gegen neun Uhr das Vesper (Brot, Butter, etwas Speck) hinaus aufs Feld oder in den Wald.

### Vesper

Je nach Jahreszeit arbeiteten alle gemeinsam bis zum Mittag auf den Feldern, bei der Heuernte oder im Wald. Gegen zwölf Uhr war Mittagspause, meist aß man im Haus. Nur während der Ernte brachten die Frauen auch das Mittagessen

auf das Feld. Am späten Nachmittag gab es noch einmal eine Vesper mit Brot und Speck und abends mussten noch einmal die Tiere versorgt werden. Der frühe Abend war auch die Zeit, in der sich die Frauen um den Hausgarten kümmerten. Obwohl er wichtiger Bestandteil der Versorgung des Haushalts war, berichten viele Frauen, den Garten hätten sie immer "nebenher" gemacht. An bestimmten Tagen kamen zusätzliche Aufgaben dazu, die neben den anderen Tätigkeiten bewältigt werden mussten: In regelmäßigen Abständen Brot backen und Wäsche waschen, im Herbst Sauerkraut einholeln. Etwa um zwanzig Uhr – zur heutigen Tageschauzeit – gab es ein warmes Abendessen, Kartoffeln, Gemüse, Suppe, selten Fleisch. Danach blieben noch einige Stunden für kleinere Reparaturarbeiten, wie Wäsche flicken oder Bügeln. Zu Bett ging man meist erst kurz vor Mitternacht. Und beim ersten Hahnenschrei ging es wieder hinaus in den Stall...

### Arbeitsteilung

Für fast alle Aufgaben gab es eine klare Arbeitsteilung. Das Ausmisten der Ställe zum Beispiel und das Füttern der Kühe waren Männerarbeit, die Frauen molken die Kühe und fütterten die anderen Tiere. Bei der Heuernte schnitten die Männer das Gras mit der Sense und luden das Heu später auf die Wagen, die Frauen

rechten das Gras zusammen und wendeten und schüttelten es. Hausarbeit und die Verpflegung der Hofbewohner waren ausschließlich Frauenarbeit. Undenkbar, dass ein Mann sich in der Küche zu schaffen machte. Umgekehrt war zum Beispiel die Waldarbeit eindeutig Männersache. Hier waren Frauen höchstens als Pflanzrinnen dabei. Auch die Kinder waren fest in die Hofarbeit eingebunden. Zu ihren Aufgaben gehörte die Versorgung des Kleinviehs (Hasen, Hühner) und vor allem das Hüten der Kühe und Ziegen. Im Grunde hat sich der Tagesablauf auf einem Bauernhof über die Jahre kaum verändert. Erst kommt das Vieh, dann der Hof und dann die Menschen....

### Mühsames Tagwerk

Wenn man bedenkt, wie mühsam es früher war, nur einen Topf Wasser heiß zu machen, dann beginnt man zu ahnen, wie groß das Arbeitspensum wirklich war, das die Bauern früher zu bewältigen hatten. Das schaffte nur, wer gut organisiert war.



## Der Trecker

### Eine Westerwälder Geschichte.....

Auch Fortschritt kann Ärger bringen, doch dem Mutigen gehört die Welt - der alte Hannjust Jakob hatte dies erfahren müssen. Sein ganzes Leben hatte er auf dem Hohen Westerwald treu und brav mit seinen Kühen sein Feld bestellt. Doch in unserem fortschrittlichen Zeitalter musste auch er mitmachen, ob er wollte oder nicht. Obwohl er immer wieder sagte, wenn Bekannte einen Trecker anschafften: "Su e Däjer kimmt mir nett in Stall", konnte er nicht umhin, auch "su eh Biest" anzuschaffen.

Der Enkel hatte die Fahrerei übernommen, langsam hatte auch der Jakob Vertrauen gewonnen, und "dos Odäjer" selbst schon mal gefahren. Es hatte gut geklappt, und so entschloss er sich, ganz allein den großen Acker bei der Hainbuche zu ackern. Die Flugschar stach leicht in den weichen regenassen Ackerboden, und mit einem freudigen Hott, als ob der Trecker es verstanden hätte, ging es flott los.

Viel zu schnell jagte er nach Jakobs Meinung über das Feld. Als nun die Ackergränze immer näherrückte, wurde dem Jakob ganz komisch zu Mute. Zuerst rief er ganz zaghaft ein paar mal: "hü - hü - hü" doch es nützte nichts. Der Trecker ging stur weiter über seinen Acker hinaus auf das andere



Feld. Da wurde es dem Jakob doch zu dumm, und er brüllte aus Leibeskräften: "hü - hü - hü - du verdammtes Odäjer wollt dau stieh bleiwe!"

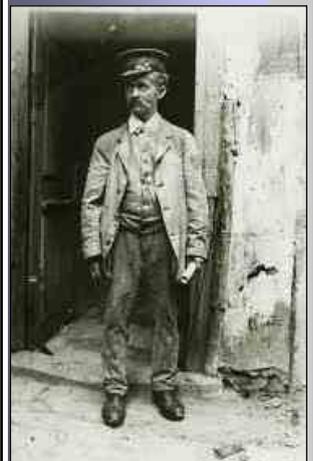
Doch der Trecker reagierte nicht und fuhr mit Jakob obendrauf weiter.

Er fuchtelte mit den Armen und schrie sein "Hü" über das Feld. Dabei war er an

den Gashebel gekommen, ohne es zu wissen. Der Trecker blieb stehen. Jakob stieg in Schweiß gebadet herunter, ging um sein "Odäjer" herum, klopfte ihm beruhigend auf die Motorhaube, wie bei seiner Kuh auf den Hals, und sagte:

*"Wer will da aach immer gleich su narrisch sei! Na, wort mol ob, dau sollt den Jakob noch kennelern, aich bringe dich noch dam-bisch... Wenn mer erst hamfohrn, giehts de Berg nuff, da greje aich dich dro. Aich will derr bewaise, dass de mit mir su kaa Sache mache kannst, dau Gewer-roos!"*

Land und Leute im Oberlahnkreis  
Heimatkundliche Beilage des "Weilburger Tageblatt"



## Westerwälder Zwiegespräche:

### Wäj der Hannes vom Boam fällt .. / un mir schloafe schu....

#### Westerwälder Zwiegespräche

Der Hannes machte Birnen ab im höchsten Baum im Grasgarten. Als er sich oben in der Spitze nach den schönsten Früchten streckte, brach der Ast, auf dem er saß. Hannes fiel herunter, hatte aber Glück, außer ein paar Rissen und Schrammen passierte ihm bei dem tiefen Fall nichts.

Anderntags fragte der Nachbar Christian: "Wej worsch daa, Hannes, wej de vom Baam gefalle bist?"

"Ooch", sagte der Hannes, "wej ich irscht emol durch die Äst woar—do dats raume!"

#### Mir schloafe schu....

Beim Hannes war das Licht im Schlafzimmer noch lange nicht verlöscht, als draußen am Fenster geklopft wurde. Der Nachbar Christian

war es, und es entspann sich folgendes Zwiegespräch:

"Hannes!"

"Ja, woas ess?"

"Schloft ihr schu?"

"Na, noch net!"

"Konnt ihr uns en Laab Bruut leije?"

"Na, mir schloafe schu!"

Land und Leute im Oberlahnkreis  
Heimatkundliche Beilage des "Weilburger Tageblatt"



# Arbeitseinsätze und Veranstaltungen

## Veranstaltungs- -Kalender 2012

- **Woll- und Krammarkt am 1. Juli 2012**

### Danke an all die vielen fleißigen Helfer....

Wie auch in den letzten Jahren stehen auch in dem vor uns liegenden Jahr wieder viele Aktivitäten auf dem Programm.

Ein Schwerpunkt wird auch in diesem Jahr der weitere Ausbau und das Einrichten von „Simons Haus“ sein.

Aber auch sonstige Veranstaltungen stehen auf der Agenda, müssen organisiert und geplant werden. Hier gilt unsere Bitte allen aktiven und Freunden, sich hier, wie auch in der Vergangenheit aktiv mit einzubringen, damit wir auch dieses Jahr wieder ein gutes Stück vorankommen. An Arbeit jedenfalls mangelt es nicht.

Allen Helfern, die uns in den letzten Jahren mit Rat und Tat unterstützt haben, an dieser Stelle nochmals ein di-

ckes Lob und Dankeschön für Euren unermüdlichen Einsatz und Engagement.

Ohne Euch wäre die viele Arbeit weder fachlich noch finanziell zu bewerkstelligen gewesen.

Das macht uns Mut und zeigt, dass wir auf das Erreichte stolz sein dürfen. Hier sind wir auf einem guten Weg. Wir werden Euch weiter berichten und auf dem Laufenden halten.

Wir konnten auch dieses Jahr wieder die benötigten Helfer für die Beilsteiner Kirmes stellen und am Abend der Vereine mit einem eignen Programmpunkt ein Highlight im Programm setzen. Allen Helfern und Akteuren noch mal herzlichen Dank für Ihren Einsatz.

nächster Termin...

## 1. Juli Woll und Krammarkt in Beilstein



Geschichtlich erwähnt ist, dass ein bäuerliches Marktreiben so wie ein Marktrecht für Beilsteiner Bürger existierte. Hier wird berichtet, dass ein Wollmarkt zu Johanni noch bis Mitte des 18. Jahrhunderts stattfand. Diese Tradition wurde 1986 vom Heimat- und Geschichtsverein aufgegriffen und wiederbelebt. Seitdem gibt es im Juli einen Woll- und Krammarkt in Beilstein, der auch dieses Jahr traditionsgemäß am 1. Juli im Schlosspark und Sportplatzgelände stattfindet.

Wie auch in den vergangenen Jahren haben sich wieder viele Händler mit allerlei Kunsthandwerk angemeldet. Aber auch Stände mit Krimskrams und Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens dürfen nicht fehlen. Nach dem morgendlichen Marktsegen wird dann das bunte Treiben rund um die historische Burganlage beginnen. Viele Stände mit kulinarischen Leckerbissen werden auch in diesem Jahr von den örtlichen Vereinen den Marktbesuchern angeboten. Für die Organisation vor und nach dem Marktgeschehen zeichnet Kerstin Rudolph mit ihrem bewährtem Team verantwortlich.

(Bilder: Archiv HGV-Beilstein)



### Impressum:

Herausgeber:

**Heimat und Geschichtsverein e.V.**

Verantwortlich: Martin Kröckel,

Vorsitzender

### Redaktion:

H-J Philipps

Auf der Wiese 10

35753 Beilstein

Tel. 02779-1007

Auflage: 700 • zweimal jährlich

Verteiler: Mitglieder, Haushalte von Beilstein und Geschichtsinteressierte

